

„Verhandlungen fordern, statt Waffen liefern!“

„Ukrainekrieg beenden! Stopp westlicher Waffenlieferungen!“

Diese in Deutschland zunehmend populären Parolen sind in vieler Hinsicht erstaunlich naiv oder kurzsichtig. Wenn die Waffenlieferungen eingestellt werden, warum sollte Putin dann den Eroberungsfeldzug stoppen oder in ernsthafte Verhandlungen (also in die Suche nach einer Kompromisslösung) eintreten? Er bräuchte nur etwas Geduld - und würde dann den Krieg gewinnen und alle seine Ziele erreichen. Kompromisslos. Wer heute einen Stopp der westlichen Waffenlieferung fordert, will keine faire Friedenslösung, sondern den totalen Sieg Russlands. Das sollte dann aber auch so deutlich gesagt werden.¹

Die Waffenlieferungen schaffen eine ansatzweise faire Ausgangssituation für eine Verhandlungslösung, die nun allerdings von beiden Seiten eingefordert werden muss. Ein Stopp der Waffenlieferungen darf nicht am Anfang des Verhandlungsprozesses stehen, sondern wäre Teil der (hoffentlich) irgendwann ausgehandelten Sicherheitsgarantien für die Ukraine (und für Russland,) möglichst verbunden mit generellen Abrüstungsinitiativen in Europa.

1. Putin will derzeit keine Verhandlungen!²

Putin will im Grunde keinen Kompromiss, er will die Eroberung und Kapitulation der Ukraine bzw. die Ablösung (Liquidation) des „Kiewer Regimes“. Dafür gibt es starke Indizien.

Putin und andere führende russische Politiker und Propagandisten haben immer wieder der Ukraine das Existenzrecht abgesprochen: Sie sei nie ein eigener unabhängiger Staat gewesen. Der geschichtsbesessene Putin weist gern darauf hin, dass Kiew zu den drei Keimzellen des Großrussischen Reiches gehört habe (neben Minsk und Moskau), „Kleinrussland“ (=Ukraine) also historisch immer fester Bestandteil des russischen Imperiums (Zarenreich, Sowjetunion) war.

Die offiziellen russischen Kriegsgründe bzw. Forderungen (das sog. Nazi-Regime in Kiew beseitigen, den drohenden Völkermord an der russischer Bevölkerung der Ukraine verhindern, eine bevorstehende NATO-Mitgliedschaft der Ukraine und die Stationierung von US-Raketen verhindern) sind - wie sich leicht zeigen lässt - vorgeschoben.³

¹ Eine Kritik an den pro-russischen Positionen des BSW (Bündnis Sahra Wagenknecht) finden sie [hier](#).

² Putins gelegentlich (auch ganz aktuell) bekundete Verhandlungsbereitschaft halte ich für Propaganda. Allerdings sollten die Ukraine und der Westen ein solches Angebot demonstrativ aufgreifen. Es wird sich schnell zeigen: Gespräche vielleicht, aber der Eroberungsfeldzug wird weitergehen.

³ Das habe ich an anderer Stelle ausgeführt: <https://www.jensreissmann-studien.de/app/download/13380512/Essay+Ukrainekrieg+Teil+1.pdf> , Seite 2 ff.

Es ist ein fataler Irrtum zu glauben, Putin würde bei einem Stopp der westlichen Waffenlieferungen seinen Eroberungsfeldzug stoppen bzw. einstellen. Der Krieg wird weitergehen! Die Russen werden keineswegs ihre derzeit recht erfolgreichen Offensiven beenden, sondern weiterhin versuchen, möglichst große Teil der Ukraine zu erobern.

Ein Stopp der Lieferung westlicher Waffen wird die Ukraine früher oder später (vermutlich sehr schnell!) in eine militärisch ausweglose Lage versetzen, in der es allenfalls noch um „Kapitulationsverhandlungen“ gehen dürfte. Wer die westlichen Waffenlieferungen stoppt, fördert unvermeidlich den (schnellen) Sieg Russlands.

Wird das von den Kritikern der Waffenlieferungen gewollt? Mag sein. Aber werden auch die Folgen bedacht?

2. Es wird zu einer großen Flüchtlings- und Vertreibungskatastrophe kommen!

Eine der vorhersehbaren, dramatischen Folgen wird die Massenflucht von Ukrainern nach Westen sein, deutlich größer als die zu Beginn des russischen Überfalls und vermutlich die größte Flüchtlingsbewegung in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs (bzw. der direkten Nachkriegsjahre). Hunderttausende, vermutlich Millionen werden u.a. (und vor allem) nach Deutschland fliehen.⁴

Russland wird das nicht verhindern, sondern vermutlich sogar durch Vertreibungen unterstützen. Auch dafür gibt es klare Hinweise aus den russisch besetzten Ostgebieten der Ukraine (Donbass) und von russischen Propagandisten, die die „Ausmerzungen“ oder „Auslöschung allen Ukrainischen“ fordern und „westlich verseuchte“ Ukrainer zum Verlassen des Landes auffordern (in Russlands Medien sehr verbreiteter Nazi-Jargon!).⁵

Die Russen wären damit zum einen eine große, potenziell oppositionelle Bevölkerungsgruppe los, zum anderen trüge eine Flüchtlingswelle sicher zur Destabilisierung der westlichen Staaten bei, ein gewollter Nebeneffekt. Schon heute versucht Russland (in Kooperation mit Belarus) gezielt Flüchtlinge in die EU (vor allem über Polen, Finnland) einzuschleusen, sicher nicht aus humanitären Motiven.⁶

Sind wir auf eine neue Massenzuwanderung vorbereitet? Wie wollen die Kritiker der Waffenlieferungen (z. B. AfD, BSW) damit umgehen? Oder haben sie diese drohende „Flüchtlingskatastrophe“ ausgeblendet?

⁴ Vielleicht setzt diese Massenflucht schon in den kommenden Wintermonaten ein.

⁵ Nachzulesen auf der (bei uns inzwischen gesperrten) russischen Website Southfront, aber auch in Kommentaren der russischen Staatsmedien.

⁶ Seit einigen Jahren werden mit massiver russischer und belarussischer Unterstützung jährlich 20.000 bis 40.000 Flüchtlinge, überwiegend junge Männer aus dem Nahen Osten, an die polnische Grenze gebracht. Auch das sollte den prorussischen AfD- und BSW-Wählern und -Wählerinnen verdeutlicht werden: Putin und Lukaschenko schleusen massenhaft Flüchtlinge nach Polen und Deutschland ein! Sie sind die Cheforganisatoren der wohl größten kriminellen Schleuserbande Europas.

Es gehört zu den Paradoxien der Geschichte, dass derzeit Protestwähler gegen die irreguläre Migration gerade die Parteien wählen, deren Forderungen eine neue Flüchtlingswelle auslösen würden.

3. Ein Sieg Russlands wird zu neuen militärischen Konflikten führen!

Eine Kapitulation der Ukraine bzw. ein Sieg Russlands wird keineswegs zu mehr Frieden in Europa beitragen. Im Gegenteil. Es ist mit weiteren Konflikten und militärischen Interventionen Russlands zu rechnen. Putins Traum von der Auferstehung des russischen Imperiums und der Wiederherstellung eines „Schutzgürtels“ russland-freundlicher Nachbarstaaten endet nicht in Kiew.

Im Fokus werden zunächst vermutlich die kleine Republik Moldau, unmittelbar an die Ukraine angrenzend, und die drei baltischen Staaten stehen, alles ehemalige Sowjetrepubliken, die sehr lange Zeit Teil des russischen Imperiums waren. In all diesen Staaten gibt es schon heute Spannungen oder Konflikte mit russisch-stämmigen Bevölkerungsgruppen, die sich leicht eskalieren lassen und als Rechtfertigung für eine russische Militärintervention dienen werden.⁷ Und auch Belarus wird dann wohl auch formal „heim ins Reich geholt“.⁸

Man sollte sich klar machen: Putin will die Wiederherstellung des Großrussischen Reiches und eine starke russische Einflusszone in Europa; das soll sein politisches Vermächtnis werden.

4. Waffenlieferungen reichen nicht!

Ob die westlichen Waffenlieferungen einen Sieg Russlands verhindern können, bleibt allerdings offen. Dazu erfolgen sie seit Kriegsbeginn und bis heute viel zu zögerlich und unkoordiniert. Aber sie können die „Kosten“ für Russland hochtreiben. Es mag zynisch klingen, ist aber historisch vielfach belegbar: Kriege enden oft, weil beide Seiten „erschöpft“ sind und Druck von außen aufgebaut wird.

Was wäre noch zu tun, um eine Kriegsende möglichst schnell und, was sicher ebenso schwierig wird, möglichst völkerrechtskonform zu erreichen?

- Die Ukraine sollte umgehend ihre Verhandlungsbereitschaft ohne Vorbedingungen erklären (bzw. vorbereitend einer sofortigen beidseitigen Einstellung der Kampfhandlungen zustimmen).
- Die UN und neutrale Staaten des Globalen Südens wie Indien, Brasilien, Saudi-Arabien, Ägypten, Indonesien, Türkei u.a. sollten als Vermittler eingeschaltet

⁷ In Estland und Lettland liegt der Anteil der sich als „Russen“ definierenden Bevölkerung bei über 20 Prozent. In Litauen lebt zwar nur eine kleine russischsprachige Minderheit, hier liegt aber der sog. Suwalkikorridor“, die Versorgungsader für die russischen Enklave Kaliningrad. In Moldau hat sich ohnehin seit Jahren der russisch geprägte Osten als eigenes Staatsgebilde (Transnistrien) vom Rest der Republik abgegrenzt, dort sind bereits russische Soldaten stationiert. Provokationen und militärische Konflikte liegen quasi in der Luft

⁸ Ob auch die ehemaligen Sowjetrepubliken im Kaukasus (z. B. Armenien, Georgien) und in Zentralasien (z. B. Kasachstan) ganz oder teilweise ins russische Großreich re-integriert werden sollen, ist derzeit wohl noch offen.)

werden und zu einer Friedenskonferenz einladen, die zeitgleich mit einem Waffenstillstand verknüpft werden sollte.

- Falls Russland, was ich erwarte, eine Teilnahme und einen Waffenstillstand ablehnt oder an Vorbedingungen knüpft, die eigentlich Gegenstand der Verhandlungen sind, sollten die westlichen Staaten der Ukraine den massiven Einsatz weit reichender Waffen (ausschließlich) auf militärische Ziele in Russland erlauben bzw. ermöglichen.⁹ Was dann hoffentlich zu besagter „Erschöpfung“ auch auf russischer Seite führt. Ja, Russland ist eine Nuklearmacht, das heißt aber nicht, dass Putin einen atomaren Dritten Weltkrieg riskiert.¹⁰

Weitere Waffenlieferungen und eine Verhandlungsoffensive schließen sich nicht aus!
Und: Ohne Waffenlieferungen keine Chancen auf eine Bereitschaft Putins für einen Waffenstillstand und Verhandlungskompromisse!

⁹ Das (m.E. ohnehin eher geringe) Risiko einer großen atomaren Eskalation dürfte umso geringer sein, je mehr wichtige Staaten des Südens in den Prozess eingebunden werden.

¹⁰ Auch die Nuklearmacht USA hat in Vietnam (1975) und Afghanistan (2021) auf eine weitere militärische Eskalation verzichtet - und sich zurückgezogen.